



Erfahrungsbericht von **Tijen Durmus**, meet!-Stipendiatin 2024

Zwei Tage nach meinem 18. Geburtstag und zwei Tage vor meinem Abschlussball- in diesem Zeitabschnitt voller Veränderungen, Abschiede und Neuanfänge, lernten wir uns kennen. Es war ein sommerliches Wochenende, gute Laune war vorprogrammiert. Ich war aufgeregt, gespannt und sehr neugierig auf das, was mich erwarten würde. Tatsächlich war dies auch eine der ersten Fragen, die Wiebke uns stellte.

„Welche Erwartungen habt ihr an das Programm?“ Und wir durften sie in Form einer Dixit Karte beantworten. Intuitiv griff ich zu der Karte, welche einen Kompass abbildete, ich meine, hier geht es um Reisen, nicht wahr? Doch dieser Kompass war nicht gewöhnlich, anstatt den Himmelsrichtungen, bildete er das Universum ab. Denn für mich war diese Reise nicht nur eine Reise durch Europa, sondern auch eine Reise, welche mir die großen Möglichkeiten dieser Welt offenbarte. Das klingt nach hohen Erwartungen?

Guess what, diese Erwartungen wurden sogar übertroffen!

Als Stipendiatin der „meet! Mercator Europa Tour“ habe ich die einmalige Chance bekommen, nach Tallinn, Helsinki, Budapest und Berlin zu reisen- und das in drei Monaten! Die Zeit nach dem Abitur und vor dem Studium habe ich dank der Stiftung Mercator also perfekt nutzen können.

Jede Reise war einzigartig und wundervoll. Das liegt vor allem an der unvergleichlichen Gruppe, welche mir wirklich ans Herz gewachsen ist (Kitsch Alarm!!!) und an dem fantastischen Programm, welches organisiert wurde. Dazu gab es grandioses Essen, (ich übertreibe nicht, es gab 3-Gänge Menüs, Kokosnuss Cocktails in Strandbars, estnische und finnische Delikatessen...) welches die Reisen *wortwörtlich* versüßten.

Ein Besuch in der modernsten Bibliothek weltweit in Helsinki, eine romantische Bootsfahrt durch die Stadt, Gespräche mit der Botschafterin in der Deutschen Botschaft und bei der UNESCO in Tallinn, ein Besuch an der Tallinn University... all diese zu Beginn nicht zusammenhängenden Ereignisse, verbanden sich zu einer inneren Feststellung: Ich kann hinaus in die große, weite Welt. Das Unerreichbare ist erreichbar. Ich bin nicht an Deutschland, oder Nordrhein-Westfalen, geschweige denn das Ruhrgebiet gebunden. Der „Käfig“ um mich herum, welcher mich an den gleichen Orten festhält, existiert nicht, ich habe ihn mir selbst gebaut, aus Angst vor Veränderung und dem inneren Glauben, dass nur der „sichere“ Weg, der richtige ist. Die meet!-Mercator Europa Tour hat mir gezeigt, wie viele andere Wege mir offenstehen, wenn ich nur wage die Tür zu öffnen.

Mein Highlight war das Planspiel im EU House. Ich habe klare politische Meinungen und Werte (welche ich bei jedem Abendessen erwähnen musste, es tut mir leid für die ständigen Diskussionen, aber Debatten bereichern mich einfach!), welche auf der Sozialdemokratie beruhen. Als Jungsozialistin mit Leib und Seele war es eine spannende Wendung für mich, neoliberale Positionen einzunehmen und diese realistisch zu vertreten. Tja, leider war ich so gut darin, dass die anderen sich am Ende nicht mehr sicher waren, ob ich nicht vielleicht doch in der falschen Partei aktiv bin.

Die meet! Tour hat mir auch die Chance gegeben, das allererste Mal allein zu verreisen. Mit frischen 18 allein in ein anderes Land fliegen?! In die wunderschöne Stadt Budapest?!

Wow, was für eine Möglichkeit! Ich habe meine Hospitation sehr genossen. Als angehende Juristin war es sehr lehrreich, die [Rule of Law Clinic der Central European University](#) und die Arbeit des [Hungarian Helsinki Committees](#), einer juristischen NGO, welche sich für Rechtsstaatlichkeit in Ungarn einsetzt, kennenzulernen.

Ich bin das erste Mal allein geflogen, hatte ein riesiges Doppelbett in einem Hotel ganz für mich und habe mich mit fremder Währung und Sprache zurechtgefunden. Es war ein Abenteuer und als ich wieder in Deutschland war, habe ich mich viel unabhängiger und selbstständiger gefühlt, mit dem natürlichen Selbstbewusstsein, allein reisen zu können. Die Hospitation hat mich in meinem Wunsch, Rechts- oder Staatsanwältin zu werden, nur bestärkt.

Vor allem die letzte Reise nach Berlin hat mich sehr zum Nachdenken angeregt, was meine eigene Zukunft betrifft. Als Erstakademikerin mit Migrationsgeschichte und älteste Tochter tendiere ich dazu, das Erreichen zu wollen, was „richtig“ ist und meine Ansprüche für mich selbst immer weit oben zu haben.

Insbesondere der Anti-Diskriminierungs-Workshop und die Perspektive über (migrantische) Bildungsaufsteiger*innen war sehr prägend für mich und hat Impulse in mir zum Leben erweckt. Ich fühlte mich wie wachgerüttelt.

Auch nach der Reise spüre ich diesen Einfluss noch, ich bin bereit und gewillt dazu, meine Pläne zu ändern und Weiterentwicklung über den Komfort des Gewohnten zu stellen. Das haben mir auch die Gespräche mit vielen interessanten Persönlichkeiten und Alumni des Mercator Kollegs bewiesen. Ihre Geschichten inspirieren mich dazu, egal wohin ich gehe, mich auch immer internationaler Zusammenarbeit und Politik zu widmen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die meet!-Mercator Europa Tour nicht nur eine Reise durch Europa, sondern auch eine Reise mitten ins Herz war.

meet! unglaublich tolle Menschen und Freunde, meet! unvergessliche Momente, meet! deine neue Zukunft und meet! dein starkes, unterstützendes und riesiges Netzwerk.

Ich würde jeder engagierten, wissbegierigen, intersektional denkenden und von Fernweh betroffenen Person ganz dringend dazu raten, sich zu bewerben! Das ist deine Chance auf eine unvergessliche Zeit.

Egal wie alt ich sein werde, ich werde die meet! Moments von Juni bis September, egal ob in Hattingen, Essen, Tallinn, Helsinki, Budapest, oder Berlin, immer als eine der schönsten Zeiten in meinem Leben betrachten.

Danke für alles und wir sehen uns beim nächsten Alumni Stammtisch in Essen!